

Totenkult der Kapuziner in Stans

Einblick in die Geschichte der Gruft und des Friedhofs des Nidwaldner Klosters mit einer Liste der in Stans bestatteten Kapuziner

Christian Schweizer

In Stans ist die Pfarrkirche mitsamt Beinhaus von alten Gräbern und Grabmalen umgeben. Wer dann weiter vom Dorfplatz am Brunnen mit dem modern klassisch anmutenden Sujet vom Mädchen und dem Tod vorbeigeht und den Weg in der Mürggasse fortsetzt, wird bald einmal zur rechten Seite die große und einmalig schöne Friedhofsanlage des Dorfes sehen. Danach richtet sich der Blick auf die Kapuzinerkirche. Rechts vom Treppenaufgang ist vor der Kirche an der Umfassungsmauer ein Relief angebracht, ein Denkmal darstellend «Ritter Melchior Lussy» (1529-1606), Förderer der 1582 nach Nidwalden gerufenen Kapuziner und Stifter des 1583/1584 erbauten Kapuzinerklosters.¹

Das Kapuzinerkloster ist nun Geschichte geworden.² Seit dem 30. September 2004 sind die Kapuziner ausgezogen, das Konventgebäude ist leer, das Kloster geschlossen. Doch die Kirche bleibt geöffnet für Kultus und Kultur. Rechts vom Lussy-Denkmal geht der Weg durch ein schmiedeeisernes Gittertor in den Friedhof der Kapuziner. Wie die Klosterkirche wird auch der dazugehörige Friedhof weiterhin gepflegt sein, dank dem seit 16. März 2004 ins Leben gerufenen «Verein Kapuzinerkirche Stans» (VKS). 26 Gräber, davon zwei Urnengräber, sind auf dem Friedhof im Jahre 2004 der Nachwelt überliefert. Von 26 Bestatteten sind 25 aus dem Kapu-

1 Roland Gröbli, *Lussy, Melchior*, in: *Schweizer Lexikon*, Bd. 4, Luzern 1992, 372. Zur Gründungsgeschichte des Stanser Kapuzinerklosters und die Rolle Lussys siehe Christian Schweizer, *Auf Mission gehen. Die Kapuziner in Nidwalden und ihre Seelsorge*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, Stans 2004, 54 ff.

2 Vgl. dazu die 408 S. zählende Publikation über *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, Redaktion: Hansjakob Achermann, Marita Haller-Dirr, Fabian Hodel, hg. v. Historischen Verein Nidwalden, Stans 2004.

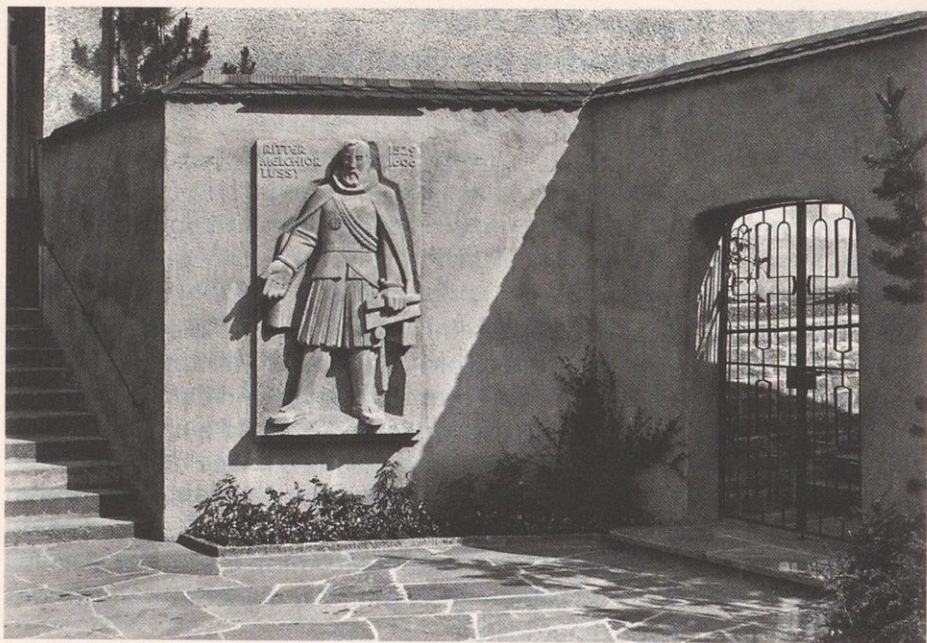


Abb. 1: Kapuzinerfriedhof Stans mit Denkmal des Klostergründers Ritter Melchior Lussy von Hans von Matt (Bild 1956: Adelhelm Bünter OFMCap, Ikonothek PAL FA I 46.9)

Abb. 2: Stimmungsbild vom Friedhof im Jahre 2004 (Bild: Urs Flüeler)



zinerorden.³ Die fein gestalteten, mit subtilen Zierraten geschmückten schmiedeisernen Grabkreuze tragen Tafeln, auf denen in sorgfältig angebrachter weißer Schrift die Namen der Verstorbenen angebracht sind.

1. Totengedenken

Im Leben der Kapuziner - und nicht nur bei diesem Orden - ist der Tod kein Tabu. Der hl. Franz von Assisi, nach dessen Regel die Kapuziner als Minderbrüder in Armut, Keuschheit und Gehorsam ihr evangelisches Leben in der Nachfolge Christi ausrichten, widmet sich in seinem Sonnengesang am Schluß dem Tod; hier die Version in Deutsch aus der 1961 besorgten Edition vom Kapuziner und Literaturwissenschaftler Leutfrid Signer, damals am Kollegium St. Fidelis in Stans Gymnasiallehrer für Latein, Deutsch und Kunstgeschichte seit 1927 und Rektor von 1943 bis zu seinem Tod 1963⁴: *«Gelobt seist Du, mein Herr, für unsern Bruder, den leiblichen Tod; ihm kann kein Mensch lebendig entrinnen. Weh denen, die in Todsünde sterben! Doch selig, die er findet in Deinem heiligsten Willen; der zweite Tod tut ihnen kein Leides. Lobet und preist, meinen Herrn, und danket und dienet ihm in tiefer Demut!»*⁵

Leben und Tod im Verständnis von Franz von Assisi stehen geschwisterlich miteinander oder gegenüber. Die lebenden Brüder gedenken Tag für Tag ihrer verstorbenen Brüder. Exemplarisch dafür zeugt ein ständig geführtes Mortuarium, das Totenbuch. Es war im Konvent Stans beim Gang zum Inneren Chor in einem Schaukasten aufgehängt. Darin sind alle Brüder aufgelistet nach Sterbedatum, chronologisch seit Beginn der Ordens-

³ Kleriker-Fr. Gebhard Regli von Andermatt, P. Dietmar Brandenburg von Zug, P. Kuno Amstutz von Engelberg, P. Alexander Bachmann von Winikon, Br. Lorenz Heuberger von Rickenbach im Thurgau, Br. Patriz Wey von Gunzwil, P. Burkhard Mathis von Wolfenschiessen, Br. August Rothlin von Siebnen, P. Michelangelus Abegg von Zürich, P. Josef Alois Bucher von Hasle, P. Honorius Petermann von Root, P. Kleophas Schweizer von Berg, P. Konradin Niederberger von Dallenwil, P. Isaías Duss von Romoos, Br. Rufin Rieser von Wuppenau, 28. März 1990, P. Camillus Meier von Mellingen, P. Joachim Koller von Oberbüren u. Gossau, Br. Remigius Acher- mann von Beckenried, P. Walter Abegg von Lungern, P. Reinhard Peter von Sargans, P. Florentin Koller von Sursee, P. Adelhelm Bünter von Wolfenschiessen, Br. Siegfried Dobler von Winterthur, Br. Augustin Durrer von Kerns, P. Salvian Füg von Günsberg. Albert Borer, fast 70 Jahre Famulus (Klosterdiener) des Stanser Konventes, ist als einziger Laie auf dem Kapuzinerfriedhof bestattet.

⁴ Zu Leutfrid Signer und dessen Wirken im Kapuzinerkloster und Gymnasium Stans siehe: Karin Schleifer, *Von Professoren und Studenten. Die Bedeutung des Kollegiums St. Fidelis für Bildung und Kultur*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, Stans 2004, 287f.

⁵ *Der Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi*, Übersetzung und Nachwort von Dr. P. Leutfrid Signer OFMCap, Luzern 1961.



Abb. 3: Titelseite aus der Totentafel des Capuzinerordens helvetischer Provinz, Einträge bis 1848 (PAL Abt. Schriftgut-Bücher)

provinz der Schweizer Kapuziner im Jahre 1589 bis in die Gegenwart. Und alle vier Tage blätterte der jeweils amtierende Guardian die Seite um, damit jeder Mitbruder, der alltäglich an diesem Buch vorbeilief, der verstorbenen Ahnen gedachte. Und war irgendwo ein Mitglied der Ordensprovinz gestorben, so wurde, wie in allen Niederlassungen, auch in Stans mit entsprechendem Sterbetag der Eintrag gemacht. So ist dies praktiziert worden bis zuletzt zu dem Moment, als der Konvent infolge Aufhebungsbeschuß leider aufzuhören hatte.

Selbst in die Liturgie reicht die Praxis des Gedenkens an die verstorbenen Mitbrüder hinein. Das Ordensdirektorium, ein Liturgiekalender für das Ordensjahr, erinnert mit Einträgen zu den einzelnen Tagesgebets- und Meßordnungen auch an die Verstorbenen, welchen an wiederkehrenden Todestagen beim Zelebrieren der Messe gedacht wird.⁶ Dabei wird auf die sogenannten *Gebräuche der Schweizer Kapuziner von 1939* zurückgegriffen, die wieder auf Gewohnheiten vorheriger Zeiten zurückreichen. So heißt es zu den Todesfällen der Mitbrüder: *«Ist ein Mitbruder mit den hl. Sterbesakramenten versehen worden, so zeigt es der Obere dem P. Provinzial an. Stirbt ein Mitbruder, so hat der Ortsobere davon dem P. Provinzial und den drei Kustoden gewöhnlich telephonisch oder telegraphisch Mitteilung zu machen und ebenso, wenigstens per Karte, den Begräbnistag, den Siebenten, Dreißigsten und das Jahresgedächtnis den Nachbarklöstern kundzutun. Die Namen der verstorbenen Mitbrüder sind nach dem im jährlichen Direktorium gegebenen Wortlaut ins Mortuarium einzutragen.»*⁷

Sogar eigene Gedenktage des Gesamtordens der Minderbrüder kennen die Schweizer Kapuziner in ihrem Ordensdirektorium; so feiern sie das sogenannte *«Gedächtnis der Verstorbenen des seraphischen Ordens»* gewöhnlich nach dem Festtag des hl. Franz von Assisi, am 5. Oktober.⁸ Dies schreiben die jüngsten Satzungen des Kapuzinerordens vor, so aus Satzung 49, 4: *«Alljährlich soll nach dem Hochfest des heiligen Franziskus in jeder Brüdergemeinschaft das Gedächtnis für alle verstorbenen Brüder*

6 Sämtliche im Druck erschienenen Ausgaben des Direktoriums sind lückenlos seit 1744 im Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern überliefert. Die erste Ausgabe: *Directorium Fratrum Minorum S.P. Francisci Capucinatorum sive Ordo Divini Officii recitandi Missæque celebrandæ juxta Ritum & Ordinem S.R.E. Pro anno Bisset. MDCCXLIV. Jussu & Approbatione Superiorum, Provinciæ Helveticæ. Lucernæ, Typis Henrici Ignatii Nicomedia Haultt.* - Die aktuelle Ausgabe durch Direktoristen Matern Stähli OFMCap, Provinzökonom der Schweizer Kapuziner: *Direktorium A 2004/2005, Schweizer Kapuzinerprovinz, Region Deutschschweiz, Luzern 2004.*

7 Nr. 37 in *Gebräuche der Schweizerischen Kapuziner-Provinz, Luzern 1939*, 24.

8 Vgl. das jüngste Direktorium 2004/2005 auf S. 5.

Abb. 4: Mortuarium des Kapuzinerklosters Stans, entsprechende Seite betreffend alle am 27. August verstorbenen Schweizer Kapuziner (PAL ACapStans)

Abb. 5: Auszug aus dem *Protocollum maius* II, 116 mit von verschiedenen Provinzarchivaren geschriebenen Einträgen zu den Stationen im Leben des am 9. November 1997 verstorbenen Kapuziners Salvian Füg. (PAL Ms 151 prot. mai. II)

und Wohltäter gefeiert werden.»⁹ Bemerkenswert an dieser Weisung ist die Nennung der verstorbenen Wohltäter. Auch diese werden mit ins Gebet miteinbezogen. Überhaupt beschäftigen sich in den 1990 neu approbierten Satzungen des Ordens mehrere Bestimmungen mit den Suffragien. Bei der Feier der Eucharistie empfehlen die Kapuziner «in liebender Sorge [...] Gott auch alle Verstorbenen».¹⁰ Die Art des Gedenkens beim Tod eines Papstes, eines Generalministers und ehemaligen Generalministers usw. ist genau abgestuft geregelt.¹¹ Es sei sogar Sache des Provinzkapitels zu bestimmen, wie man eines verstorbenen Provinzialministers im Amte und eines ehemaligen Provinzialministers, der verstorbenen Mitbrüder, Eltern und Wohltäter gedenke.¹²

Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts wurden zwei Bräuche in der Schweizer Ordensprovinz eingeführt. Zu jedem verstorbenen Kapuziner wird ein Nekrolog im Provinz-Amtsorgan «*Fidelis*»¹³ in einer der Landessprachen, woher der Verstorbene her stammt, publiziert.¹⁴ Ihm folgt ein Auszug der amtlich eingetragenen Ordenslebensstationen, entnommen aus dem «*Protocollum maius*»¹⁵, dem vom Provinzarchivaren lateinisch geführten Verzeichnis über Realia und Personalia der Ordensprovinz. Gleichzeitig erscheint bis spätestens zum Dreißigsten des Verstorbenen ein Totenbildchen, das an die Mitbrüder, Angehörigen und dem Orden nahe stehenden Leute verteilt wird. In den Kapuzinerklöstern sind diese Bildchen in der Nähe der aufgehängten Totentafel in einem Holzkästlein mit einer Sichtscheibe in der Front chronologisch eingereiht. In Stans war ein solches Holzkästlein neben dem bereits genannten Mortuarium angebracht.

9 49,4; Satzungen der Minderen Brüder Kapuziner. Regel und Testament des heiligen Vaters Franziskus, hg. von Konferenzen der deutschsprachigen Provinzialminister [Kapuziner] (KDP), Luzern 1992, 72 (Fürbitten und Suffragien).

10 49,1; Satzungen der Minderen Brüder Kapuziner, 71.

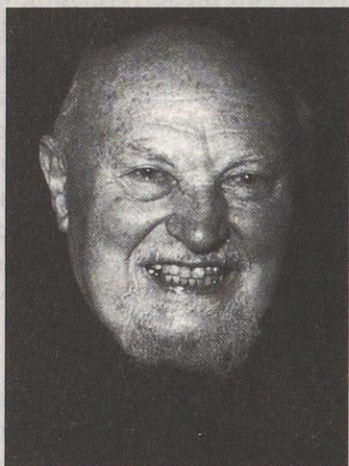
11 49,2; ebd.

12 49,3; ebd.

13 Zur Geschichte der Provinzzeitschrift *Fidelis* (olim *St. Fidelis-Glöcklein* 1909-1919, *St. Fidelis* 1920-1969) siehe Vorwort in: *Fidelis. Generalregister über die Jahrgänge 1941-1980*, Redaktion: Christian Schweizer, Klementin Sidler OFMCap, hg. v. Provinzialat Schweizer Kapuziner Luzern, Stans 1991, I-III. Zur Entwicklung des *Fidelis* ab 1956 bis 1995 siehe Analyse von Christian Schweizer im Dossier: Zeitschriften unserer Provinz. Gespräch des Definitoriums mit den Redaktoren und Mitarbeitern unserer Zeitschriften, in: *Fidelis* 82 (1995), 12-13.

14 Die publizierten Nekrologe setzen ein mit dem ersten Erscheinen der Provinzzeitschrift *St. Fidelis-Glöcklein* (= *Fidelis*) ab 1909.

15 PAL (= Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern) Ms 150-151 *Protocollum maius*.



Salvian Füg

«Jetzt wär doch ech dra gseh!», so hörte ich P. Salvian jeweils mit leicht weinerlicher Stimme sagen, wenn ich ihm mitteilen musste, dass wieder einer unserer Mitbrüder gestorben sei. Diesem Satz ging aber ebenso spontan das Stossgebet «Tröschte Gott» voraus. Wenn ich ihn dann zu beruhigen suchte mit dem Hinweis, dass Gott ihn jetzt noch nicht bei sich haben wolle, dann schien er zwar erleichtert zu sein, denn eigentlich lebte unser Senior zu gerne und er hatte von seiner Gesundheit her auch keinen Grund, schon ans Sterben zu denken, auch nach seinem 90. Geburtstag noch nicht, den wir im Kreise lieber Menschen anfangs Januar feiern

konnten. Aber irgendwie hätte Salvian gern einen Blick geworfen in den Plan Gottes und wenn möglich hätte er gerne diesem Plan etwas nachgeholfen. Ob er dann wirklich bereit gewesen wäre zu gehen, wenn der Zeitpunkt für ihn klar gewesen wäre?

Am letzten Sonntag abend hat sein Leben ein überraschend schnelles Ende gefunden. Aus seinen Ferien in Brig kam er wegen eines Sturzes mit Schmerzen nach Hause. Weil ihm das Gehen immer mehr Mühe bereitete, war er mehr und mehr an sein Zimmer gebunden. So unterbreitete er dem Regionalobern den Wunsch, in ein Kloster mit eingebautem Lift ziehen zu können. In Wil wurde für ihn ein Platz gefunden, wo er heute vor zwei Wochen eintraf. Vielleicht hatte er sich selber etwas zuviel zugemutet, denn schon am ersten Tag zeigte sich, dass seine Gesundheit ernsthaft angeschlagen war und er nach einer Woche in die Pflegestation in Schwyz gebracht werden musste. Dort ist er an den Folgen eines Schlaganfalles am Sonntag abend friedlich eingeschlafen. Jetzt ist er wieder da, wo er über 60 Jahre gelebt und gewirkt hat, hier in Stans wird er seine letzte Ruhestätte finden.

P. Salvian hat ein reichhaltiges Leben hinter sich, das am 8. Januar 1907 im Schloss Waldegg bei Solothurn seinen Anfang nahm. Als Sohn von Viktor und Katharina Füg-Walser wurde er auf den Namen Ludwig getauft und wuchs als jüngstes von zwei Stief- und fünf richtigen Geschwistern in Solothurn auf. Als er einjährig war, starb sein Vater. So ist es verständlich, dass er oft nur von seiner Mutter sprach, die ihm ein grosses Vorbild war, weil sie trotz der ärmlichen Verhältnisse immer ein offenes Herz hatte für die Not der Menschen. Nach der obligatorischen Schulzeit in Solothurn studierte er von 1922-27 am Kollegium St. Antonius in Appenzell und schloss sein Mittelschulstudium mit der Matura an der Stiftschule in Einsiedeln ab. Dort, so schreibt er in seinem Curriculum, «entschloss ich mich am Karsamstag

Abb. 6a-c: Der im Provinz-Organ *Fidelis* 83 (1998) S. 89-91 publizierte Nekrolog, gehalten und verfaßt vom damaligen Guardian Gebhard Kurmann, danach die Übertragung des lateinischen Wortlauts aus dem *Protocollum maius* ganz am Schluß.

1929 bei den Kapuzinern einzutreten, was ich am 11. September 1929 tat». An seinem 80. Geburtstag hielt sein damaliger Guardian dazu scherzhaft fest, dass Salvian wohl nicht in Einsiedeln eintreten wollte, weil die schwarze Farbe des benediktinischen Ordenskleides nicht gut zu seiner Lebensfreude passte und die 'stabilitas loci' schon gar nicht zu seiner Reisefreudigkeit. Trotzdem ist P. Salvian unter den Kapuzinern insofern eine Ausnahme, als er nach Abschluss seines Theologiestudiums, nach der feierlichen Profess (15. September 1933) und der Priesterweihe (8. Juli 1934) über 60 Jahre in Stans sesshaft blieb. 1936 kam er hierher, wo er bis 1979 unter fünf Rektoren begeistert Französisch, Religion, Deutsch, Latein und Kalligraphie unterrichtete. Durch den Schuldienst wurde die Unternehmungslust von P. Salvian keineswegs gestillt. Denn eigentlich hätte er nur in der Seelsorge wirken wollen. Doch er wurde vorerst das, was er nicht wollte, Lehrer, und war so glücklich dabei, dass ihm der Abschied von der Schule nicht leicht fiel. Ja vom Schuldienst hat er Abschied genommen, nicht aber vom Kollegium. Er benützte jede Gelegenheit, um dort an einem Vortrag, einem Konzert oder Theater teilzunehmen. Und er war peinlich darauf bedacht, keine Klassentagung zu verpassen.

Zur Seelsorge kam Salvian trotz der Schule noch: von 1938-63 war er Christenlehrer in St. Anna auf dem Waltersberg. 1970 übernahm er die Seelsorge am Kantonsspital Stans, welche er 1983 seinem geistlichen Sohn übergeben durfte. Bis 1991 betreute er noch die alten und betagten Leute im Alters- und Pflegeheim in Stans und begleitete Gefangene im Stanser Spittel.

Neben diesen Tätigkeiten hatte P. Salvian eine Daueraufgabe und zwei Hobbys. Über mehrere Jahre betreute er als Hauptverantwortlicher das Alarmtelefon 118 der Feuerwehr, das im Kloster eingerichtet war. Tag und Nacht hatte er bereit zu sein für Notrufe aus dem ganzen Kanton und bei einem Ernstfall musste er die entsprechende Feuerwehrgruppe aufbieten. Dieser Auftrag ging in den 60er Jahren zu Ende, als bei der Kantonspolizei die heute bestehende Alarmorganisation für Brandfälle aufgebaut wurde.

Zu seinen Hobbys zählte das Reisen. Immer wieder fand er einen Grund für einen Ausflug und wenn es nur die Teilnahme an der Beerdigung eines Mitbruders in einem anderen Kloster war. Sein zweites Hobby war sein Gärtlein mit dem Goldfischteich. Immer wieder verstand er es, Pflanzen für den Garten und Fische für den Teich zu erbetteln, um sich und den Mitbrüdern einen farbenfreudigen Anblick zu schenken.

In den letzten Monaten machten Schmerzen seinen Gang immer mühsamer, und seine Schritte wurden kleiner. Dieser Anblick lässt uns daran denken, dass wir alle mit kleinen Schritten angefangen haben. Und im Alter wird der Gang wieder mühsam, werden auch die Schritte wieder kleiner, wie dies bei P. Salvian in den letzten Wochen augenfällig wurde.

In einem Gedicht von Albert Goes heisst es dazu:

*«Klein ist, mein Kind, dein erster Schritt, klein wird dein letzter sein.
Den ersten gehen Vater und Mutter mit, den letzten gehst du allein».*

Ja, den letzten Schritt ist auch P. Salvian allein gegangen, fast unbemerkt ist er für immer eingeschlafen. Aber stimmt es, was der Dichter sagt, dass wir den letzten Schritt allein gehen? Als Glaubende dürfen wir auf das Wort Jesu vertrauen: «Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt.» Wir dürfen darauf vertrauen, dass er da ist und uns hinüberführt ins Leben, das er uns in Ewigkeit schenkt. Wir dürfen darauf vertrauen, dass dies auch gilt für unseren Mitbruder Salvian. Nicht der Abschied ist das letzte, sondern das erhoffte Wiedersehen, wie es in der letzten Strophe des Gedichtes steht:

*«Geh kühnen Schritt und tapferen Tritt, gross ist die Welt und dein.
Wir werden, mein Kind, nach dem letzten Schritt, wieder zusammen sein».*

«Jetzt wär ich doch dra gesh»: dieser Wunsch ist ihm jetzt in Erfüllung gegangen. Vor drei Wochen wünschte Salvian wie aus heiterem Himmel die Kranken-
salbung. Ob Gott ihn doch etwas in seinen Plan hat blicken lassen?

Die Reise von Salvian über Wil nach Schwyz und jetzt wieder nach Stans war seine letzte und schwierigste. Jetzt hat er endgültig Abschied genommen. Seine Verwandten trauern um ihren lieben Onkel Louis, viele Menschen vermissen einen treuen Begleiter und Berater und wir Kapuziner einen originellen Mitbruder.

Gebhard Kurmann

P. Salvianus Füeg a Günsberg SO; in saec.: Ludovicus, parentes Victor et Catharina Walser. Natus est in Waldegg apud Solothurn 1907 Jan. 8 et baptizatus Jan. 21 in St Nicolao. Vestitus Lucernae 1929 Sept. 29 sub mag. P. Ignatio in cujus manus 1930 Sept. 15 professionem 3 annorum emisit, deinde Seduni st. th., 1931 Friburgi, 1932 Solodori, ubi 1933 Sept. 15 professionem solemnem i.m. P. Heriberti emisit, 1934 Jul. 8 ad presbyteratum promotus est, 1935 Appencellae concionator, 1936 Stantii professor apud collegium nostrum, 1940 et professor catechistaque in Instit. Stae Clarae, ab 1938 et catechista ad Sanctam Annam Waltersberg, 1963 non amplius catechista in Waltersberg, 1970 et operarius, 1979 jub. relig., 1984 jub. sacer., 1997 Nov. 9 in die festiva Basilicae Lateranensis Romae ad vigiliam papae Leonis magni sancti obiit pie in Domino Suitii nostro nosocomio in aet. 91, relig. 71 et sacer. 64. Sepultus est in nostro coemeterio Stantii. „Irrequietum es cor hominis, donec requiescat in te, Domine“ (Aug., Conf.). Peregrinator terrestris requiescat in pace. (prot. mai. II, 116)

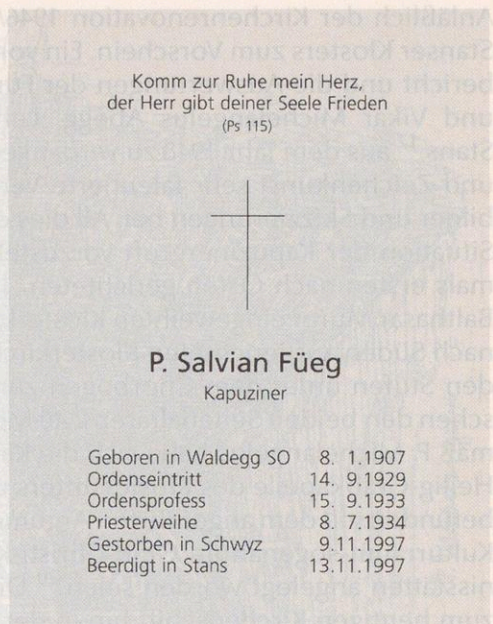


Abb. 7: Rückseite des Totenbildchens für
P. Salvian Füeg, (Ikonothek PAL FA III)

2. Doppelgruft und Einzelgrab in der Kirche

In den Kapuzinerkonventen pflegten die Minderbrüder ihre Verstorbenen auf dem eigenen Friedhof zu bestatten. Bis etwa in die Mitte oder bis zum letzten Viertel des 19. Jahrhunderts fanden die Bestattungen in der Regel in Gruften der Klosterkirchen statt.¹⁶ Sie erfolgten ohne Sarg, der Leichnam war in das Ordenskleid gehüllt, versehen mit Gürtelstrick, Kreuz und Rosenkranz. Dies trifft auch auf Stans zu. Gruftbestattungen für den Stanser Konvent sind in den überlieferten Totentafeln, die ebenfalls beim Mortuarium angebracht wurden, vom November 1613 bis zum März 1864 verzeichnet. Bestattet sind insgesamt 107 Kapuziner, von denen sind der erste P. Eustachius von Pontremoli, der am 22. November 1613 als Guardian 85jährig (!) verstarb, und der letzte P. Albin Fischbach von Villmergen, verstorben am 21. März 1864. Ein weiterer Kapuziner soll im 17. Jahrhundert ein Einzelgrab im Kirchenschiff erhalten haben.

16 Das im Kanton Glarus 1679 vollendete Kapuzinerkloster Näfels ist zum Beispiel eines der wenigen Ausnahmen, es kannte von Beginn an keine Gruftbestattung, weil dort Kirche und Kloster auf felsigem Burggrund anfänglich ohne Umgebungsmauer gebaut war und links vom Eingang der Klosterkirche ein Friedhof angelegt wurde. Vgl. über das von Franziskanern 1986 übernommene Kapuzinerkloster die Darlegung von Fidelis Schorer OFM, *Franziskanerkloster Mariaburg auf dem Näfelser Burgstock*, Beuron 2004, 5.

Anlässlich der Kirchenrenovation 1946/1947 kam die Kapuzinergruft des Stanser Klosters zum Vorschein. Ein vorsichtig formulierter Augenscheinbericht und die Auswertungen der Funde sind dem einstigen Guardian und Vikar Michelangelus Abegg, Lehrer für Zeichnen am Kollegium Stans,¹⁷ aus dem Jahr 1948 zu verdanken.¹⁸ Dem Bericht fügte der in Mal- und Zeichenkunst sehr talentierte Verfasser seine angefertigten Schaubilder und Skizzierungen bei. All dies erlaubt nun zusammenfassend die Situation der Kapuzinergruft vorzustellen: Die Doppelgruft aus der damals ersten nach Osten gerichteten, 1585 vom Konstanzer Weihbischof Balthasar Murer eingeweihten Klosterkirche liegt in der heutigen zweiten nach Süden ausgerichteten Klosterkirche von 1684.¹⁹ Sie ist zu finden vor den Stufen unter dem Chorbogen zum Äußeren Chor (Altarraum) zwischen den beiden Seitenaltären 2,40 Meter unter dem Kirchenboden. Gemäß P. Michelangelus habe sich die Kapuzinergruft unter der damaligen Heilig-Grabkapelle des Klosterstifters und Ritters Johann Melchior Lussy befunden mit dem angeführten Argument, daß im süddeutschsprachigen Kulturraum sogenannte Grab-Christi-Kapellen mit Vorliebe bei Begräbnisstätten angelegt worden seien.²⁰ Dies könnte für Stans zutreffen, da zum heutigen Kirchenschiff hin in der wiederentdeckten Gruft die Fundamentmauern der alten, nach Osten ausgerichteten Kirche erhalten geblieben sind. Zudem ist bei den Renovationsarbeiten der Klosterkirche unter dem Boden des heutigen Schiffes auch ein Einzelgrab entdeckt worden. Es macht eine Ausnahme, denn beim Skelett ist der Kopf mit einem Holzziegel zugedeckt und unter dem Skelett wurden Teile einer Sargunterlage und Hobelspäne gefunden. Bis heute ist nie geklärt worden, wer in diesem Einzelgrab bestattet ist. Vermutet wird der im Stanser Totenverzeichnis aufgelistete Kapuziner P. Johannes Brunner von Grünwangen, der Begleiter und Beichtvater des im bündnerischen Seewis um-

17 1891-1983. Weitere Angaben siehe Anmerkung bei Auflistung der Verstorbenen.

18 Der am 10. Juli 1948 niedergeschriebene Bericht wurde erst anlässlich der 400-Jahrfeierlichkeiten des Kapuzinerklosters publiziert: Michelangelus Abegg OFM Cap, *Die Kapuzinergruft im Kapuzinerkloster zu Stans*, in: *Vierhundert Jahre Kapuzinerkloster Stans*, Stans 1982 (Separatdruck *Stans Student* 39), 78-83.

19 Zur Baugeschichte und Ausstattung der ersten und zweiten Kapuzinerkirche Stans siehe Hansjakob Achermann, *Gebaute Armut. Die Stanser Klosteranlage*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, Stans 2004, 138-160.

20 Michelangelus Abegg beruft sich auf die Forschungsergebnisse bei Gustav Dalmann, *Das Grab Christi in Deutschland*, Leipzig 1922. Grundlegende Untersuchungen zu Heilig-Grabkapellen in Kapuzinerkirchen sind bis heute nicht erfolgt.

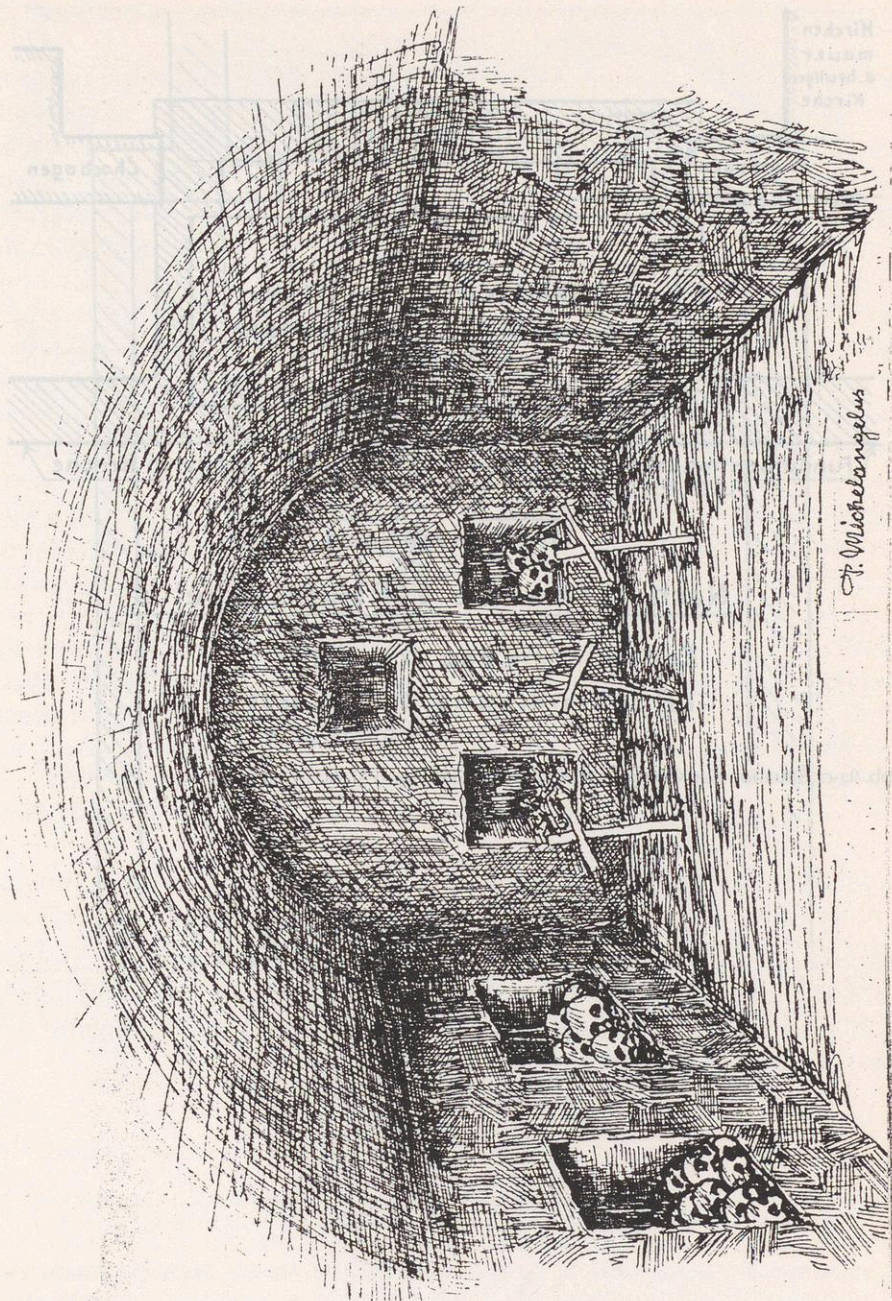
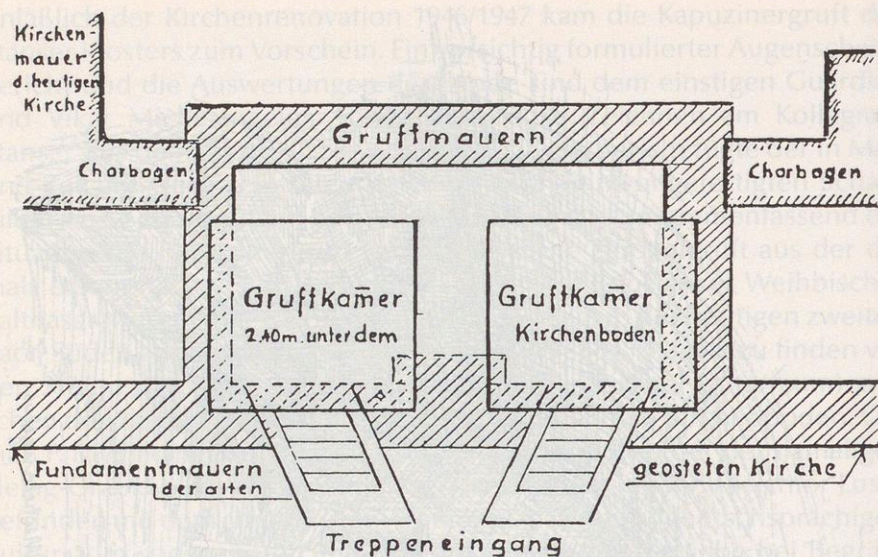


Abb. 8: Kapuzinergruft Stans; Zeichnung von P. Michelangelus Abegg (PAL ACapStans)

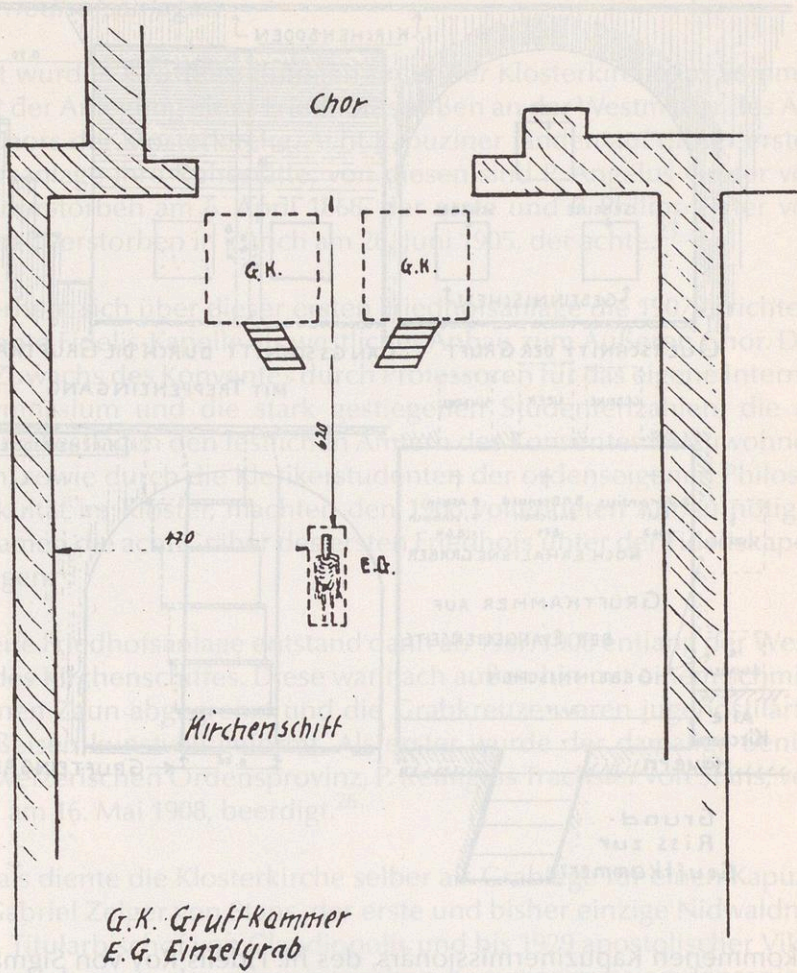


Nach Aufnahme v. P. Michelangelus

Erste Beerdigung 22. Nov. 1613

Letzte Beerdigung 24. März 1864

Abb. 9a-c: Situation der Kapuzinergruft und der Grablege (PAL ACap Stans)

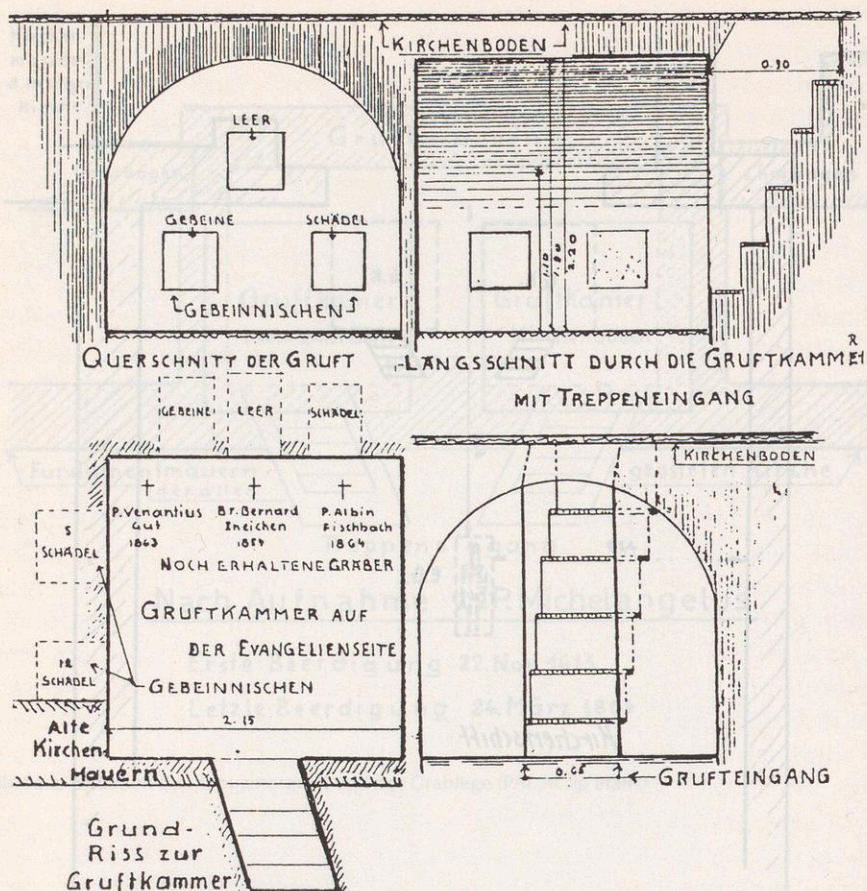


23 Christian Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster Stans*, 173-174.

24 Zur Fideleiskapelle als Anlage der Kapuziner siehe Hansjakob Aerni, *Gebäude und Ausstattung der Stanser Kapuzinerkirche*, in: *Stanser Kirchenführer*, 1982, S. 100-101.

25 Vgl. Johann Breitsauer, *Johannes von Brixia, ein Bericht über den Tod des hl. Maximilian*, in: *Stanser Kirchenführer*, 1982, S. 100-101.

26 Christian Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster Stans*, 173-174.



gekommenen Kapuzinermissionärs, des hl. Fidelis Roy von Sigmaringen (1678-1622).²¹ P. Johannes war im Stanser Konvent meist Vikar und wurde nach seinem Tod am 5. Juli 1651 als zehnter verstorbener Kapuziner des Stanser Konventes bestattet.²²

²¹ Vgl. Johann Brülisauer, *Johannes von Grünwangen: Bericht über den Tod des hl. Fidelis. Transkription und Übertragung des Berichts zum Martyrium des hl. Fidelis von Sigmaringen in die Gegenwartssprache*, in: *Helvetia Franciscana* 25 (1996), 5-33.

²² Christian Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster. Eine Rekonstruktion*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, Stans 2004, 368.

3. Die Friedhofsanlagen

Beendet wurden Gruftbestattungen unter der Klosterkirche im Sommer 1864 mit der Anlegung eines Friedhofes außen an der Westmauer des Äußeren Chors der Klosterkirche. Acht Kapuziner fanden auf dieser ersten Friedhofsanlage ihre Ruhestätte, von diesen sind P. Angelus Greter von Ebikon, verstorben am 6. April 1868, der erste und P. Philipp Suter von Muotathal, verstorben in Zürich am 26. Juni 1905, der achte.²³

Heute erhebt sich über dieser ersten Friedhofsanlage die 1907 errichtete sogenannte Fidelis-Kapelle als westlicher Anbau zum Äußeren Chor. Der stetige Zuwachs des Konventes durch Professoren für das eigene Internat und Gymnasium und die stark gestiegenen Studentenzahlen, die an Sonn- und Festtagen den festlichen Ämtern des Konventes beizuwohnen pflegten, sowie durch die Klerikerstudenten der ordenseigenen Philosophie-Fakultät im Kloster, machten den 1908 vollendeten Anbau nötig.²⁴ Somit kamen die acht Gräber des ersten Friedhofs unter der Fideliskapelle zu liegen.²⁵

Die zweite Friedhofsanlage entstand dann ab 1907/1908 entlang der Westmauer des Kirchenschiffes. Diese war nach außen hin mit einem schmiedeeisernen Zaun abgegrenzt und die Grabkreuze waren jugendstilartig aus Gußeisen kunstvoll geformt. Als erster wurde der damalige Senior der schweizerischen Ordensprovinz, P. Remigius Trachsler von Stans, verstorben am 16. Mai 1908, beerdigt.²⁶

Nochmals diente die Klosterkirche selber als Grablege für einen Kapuziner. P. Gabriel Zelger von Stans, der erste und bisher einzige Nidwaldner Bischof, Titularbischof von Claudiopolis und bis 1929 apostolischer Vikar in Dar-es-Salaam in der schweizerischen Kapuzinermission Tansania,²⁷ verstarb am 20. August 1934 im Kapuzinerkloster Dornach und wurde am

²³ Christian Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster*, 373-374.

²⁴ Zur Fideliskapelle als Anbau der zweiten Klosterkirche siehe Hansjakob Achermann, *Gebaute Armut. Die Stanser Klosteranlage*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, Stans 2004, 155.

²⁵ Christian Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster*, 374.

²⁶ Ebd.

²⁷ Zu Bischof Gabriel Zelger siehe Marita Haller, *Bischof Gabriel Zelger von Stans (1867-1934): Nidwaldner, Kapuziner, Bischof*, in: *Helvetia Franciscana* 24 (1995), 29-115.



Abb. 10: Zweite Friedhofsanlage 1907-1956 (Ikonotheek PAL FA II)

22. August nach dem Requiem in der Pfarrkirche Stans in der Fideliskapelle der Kapuzinerkirche bestattet. Ein Grabstein auf dem Sandsteinboden und ein Epitaph weisen auf dieses Grab hin.²⁸

²⁸ Haller, *Bischof Gabriel Zelger*, 103-107. Christian Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster*, 376.



Abb. 11: Erweiterung der Friedhofsanlage im Jahre 1956 (Ikonotheek PAL FA II)

1956 wurde im Januar mit der Erweiterung der zweiten Friedhofsanlage begonnen, wo inmitten der Umbauarbeiten der am 6. Juni verstorbene P. Crispin Moser von Appenzell, der Redaktor der «Monumenta Anastasiana» für den Seligsprechungsprozeß des Diener Gottes und Missionsbischofes Anastasius Hartmann, beerdigt werden mußte.²⁹ Die Friedhofsanlage erhielt damit ihre Gestaltung, wie sie sich heute präsentiert. Eine kräftige Umfassungsmauer schützt den Friedhof, wo nach einem kurzen Treppenaufstieg die Gräber auf höher gelegenen, leicht abgestuften Terrassen angeordnet sind. Die Erstellung und Einsegnung des Lussy-Denkmals an der Friedhofsmauer, geschaffen von Hans von Matt, anläßlich des 350. Todesjahres des Klosterstifters am 2. Dezember bildeten den Abschluß der Erweiterung und Erneuerung des Klosterfriedhofs.³⁰ Der damalige Maturand und Lyzeist am Kollegium St. Fidelis, Peter von Matt von Stans, heute ein international gefeierter Literatur-Wissenschaftler und Professor der deutschen Sprache, würdigte mit seinem jugendlichen

29 Christian Schweizer, *Chronik Kapuzinerkloster*, 378.

30 Ebd. Zum Bildhauer Hans von Matt siehe Doris Fässler, *Matt, Hans von*, in: *Schweizer Lexikon*, Bd. 4, Luzern 1992, 482.

Frühwerk «*Denkmalweihe*» in der Frühjahrsausgabe des renommierten Kollegiumsorgans «*Stanser Student*» die Friedhofsanlage und das Denkmal sehr treffend: «*Nun da die jungen Bäume um den Klosterplatz zum ersten Mal im hellen Grün stehn, zeigt es sich so recht, mit welchem Geschick man es im Herbst verstanden hat, die Errichtung des Denksteines für Ritter Lussy mit einer Neugestaltung der gesamten Friedhofsanlage zu verbinden. Denn aus dem engen, mißlich gelegenen Friedhof wurde ein gefreuter Bestandteil der ganzen Klosteranlage. So sind nun auch die toten Kapuziner wieder von frommen Mauern gegen die Unheiligkeit der Welt geschützt, und ein schön geschmiedetes Tor läßt jene ein, die ihre verstorbenen Prediger und Beichtväter nicht vergessen haben. Draußen neben der Stiege aber steht der Ritter mit Säbel und dreifach gekettetem Orden als ein treuer, steinerner Wächter seiner alten Freunde.*»³¹ Seine alten und nachmaligen Freunde belaufen sich auf 176 Kapuziner, die von 1613 bis 1997 in Stans bestattet sind. Mögen sie ruhen in Frieden.

4. Verzeichnis der in Stans bestatteten Kapuziner

Der Stanser Kapuzinerkonvent war wie alle anderen Konvente der Schweizerischen Kapuzinerprovinz eine jeweils multikulturelle Gemeinschaft. Dies zeigt sich nicht nur an den über Jahrhunderten hinweg überlieferten Familienlisten,³² sondern läßt sich auch an den Verzeichnissen der in Stans bestatteten Brüder erkennen.³³

31 PvM [(= Peter von Matt)], *Denkmalweihe*, in: *Stanser Student* 14 (1956/57), 91-93. Zum Germanisten Peter von Matt siehe: *Schweizer Lexikon*, Bd. 4, 482-483; weiteres über ihn siehe: www.calsky.com/lexikon/de/txt/p/pe/peter_von_matt.php.

32 Zur Demographie des Kapuzinerkonventes Stans vgl. die Darlegungen und statistischen Auswertungen bei Niklaus Kuster OFMCap, *Die Klosterfamilie von Stans. Gestern - heute - morgen*, in: *Kapuziner in Nidwalden 1582-2004*, Stans 2004, 16ff.

33 Der damalige Vikar des Konventes, Michelangelus Abegg, erstellte nach seinen Recherchen im Mortuarium im Zusammenhang mit der Wiederentdeckung der Kapuzinergruft, die Totenlisten zusammen, die hernach im Konvent nahe Eingang zum Inneren Chor aufgehängt und dort weitergeführt wurden. Sie sind seit Oktober 2004 zusammen mit dem Mortuarium in der Fideliskapelle der Kapuzinerkirche nahe zum Friedhof angebracht.

4.1. Die Bestatteten in der Kapuzinergruft 1613-1864

- P. Eustachius von Pontremoli, † 22. November 1613.
 Fr. Desiderat Calschi von Leuk, † 26. September 1629.
 P. Andreas Meyer von Sursee, † 4. Februar 1633.
 P. Bonaventura Glarner von Altdorf, † 10. Januar 1634.
 P. Tiburtius Steigendesch von Konstanz, † 21. September 1636.
 P. Emmanuel Reuter von Solothurn, † 10. Juli 1643.
 P. Arsenius Kugler von Fribourg, † 4. Januar 1644.
 P. Anselm von Bregenz, † 24. April 1645.
 Br. Gerold Schreiber von Rheinau, † 7. Juli 1645.
 P. Johannes Brunner von Grünwangen, † 5. Juli 1651.³⁴
 P. Seraphin Gimmel von Kriens, † 18. September 1652.
 Br. Wilhelm von Luzern, † 10. Mai 1656.
 P. Anton Maria Arnold von Spiringen, † 30. März 1661.
 Br. Rupert Inderbitzin von Schwyz, † 13. August 1665.
 P. Laurentius Grüniger von Stans, † 16. März 1666.
 P. Gratian Suter von Zug, † 3. Februar 1672.
 P. Karl Rippel von Luzern, † 16. April 1673.
 P. Dominik Christmann von Kaiserstuhl, † 6. Mai 1675.
 P. Konrad Renner von Sulz/Elsaß, † 13. Dezember 1675.
 Br. Leonhard Schmid von Luzern, † 17. März 1676.
 P. Petrus Chrysologus Bernard von Pfaffenheim/Elsaß,
 † 15. Dezember 1678.
 P. Paschal Bircher von Luzern, † 17. März 1681.
 Br. Adam Gassmann von Sempach, † 4. August 1684
 P. Donat Cysat von Luzern, † 8. Februar 1685.
 P. Sylvius Fricart von Zug, † 12. Juni 1687.
 Br. Jakob Rupp von Stans, † 12. September 1690.
 P. Irenäus Brunner von Vuadens, † 3. März 1692.
 P. Marcellinus Werlin von Luzern, † 9. März 1695.
 P. Franz Sebastian Beroldingen von Altdorf, † 16. Januar 1698.
 P. Bonitius Leu von Hohenrain, † 3. Februar 1698.
 P. Januar Megnet von Altdorf, † 2. Februar 1699.
 P. Zeno Weber von Schwyz, † 28. Juli 1699.
 P. Paschas Niderer von Notkersegg SG, † 20. März 1701.
 Guardian P. Julius Köpfli von Weggis, † 31. März 1707.
 Br. Joseph Zurblumen von Stans, † 8. Januar 1711.
 Br. Hilarius Odermatt von Stans, † 27. April 1712.
 P. Placidus Stoeklin von Luzern, † 6. Mai 1714.

34 Vermutung einer Bestattung in einem Einzelgrab unter der Kirche.

- P. Balthasar Christen von Stans, † 23. Mai 1715.
P. Crispin Zelger von Stans, † 29. September 1716.
P. Remigius Leuw von Stans, † 16. Januar 1719.
Kleriker-Fr. Desiderius Schmid von Bellikon von Altdorf,
† 30. Dezember 1722.
P. Sylvester von Büren von Stans, † 21. Juli 1727.
P. Chrysostomus Fischli von Weggis, † 19. Februar 1730.
P. Leutfrid Küeffer von Baden, † 29. Oktober 1730.
P. Gratian Weber von Arth, † 4. August 1733.
P. Elisaeus Meienberg von Menzingen, † 5. April 1735.
P. Karl Fleckenstein von Luzern, † 30. Juni 1736.
P. Didak Koenig von Fribourg, † 26. August 1736.
P. Martinian Keiser von Zug, † 27. September 1739.
P. Julius Hagmann von Sarnen, † 1740.
Br. Eusebius Pfleger von Luzern, † 27. November 1742.
P. Ämilian Knöpfli von Zug, † 15. Dezember 1743.
P. Franz Ignaz Wirz von Sarnen, † 13. September 1747.
P. Balthasar Klostener von Schwyz, † 6. Oktober 1747.
Br. Bonitius Godi von Stans, † 23. April 1748.
P. Stephan Burgi von Luzern, † 15. Januar 1749.
P. Ludwig Pfyffer von Luzern, † 6. Januar 1752.
P. Jodok Jann von Stans, † 25. Januar 1752.
Br. Adalbert Kulmerauer von Treingen, † 21. März 1753.
P. Bonaventura Keiser von Zug, † 8. April 1754.
Br. Oswald Waller von Zug, † 16. Oktober 1754.
P. Cherubin Steiner von Stans, † 23. Januar 1755.
P. Benno Lussi von Stans, † 30. Dezember 1755.
P. Georg Jost von Sursee, † 25. Juli 1756.
P. Beat Zumstein von Lungern, † 26. September 1756.
P. Bonifaz Iringer von Stans, † 3. November 1762.
P. Felix Bellmond von Schwyz, † 23. Mai 1764.
Guardian P. Franz Wasmer von Mellingen, † 5. Februar 1765.
P. Georg Trachsler von Stans, † 26. August 1765.
Br. Primitivus Lienhard von Appenzell, † 6. März 1766.
Br. Lukas Zimmermann von Buochs, † 15. Dezember 1767.
P. Remigius Schmitter von Stans, † 1. Oktober 1769.
P. Gervas Meyer von Andermatt, † 29. März 1770.

Abb. 12: Gedenken an verstorbene Mitbrüder vom 29. bis 31. März aus der *Totentafel des Capuzinerordens helvetischer Provinz*, gebraucht bis 1848 (PAL Abt. Schriftgut-Bücher)

Obière in Martio		
Alma Provincia Helvetica		
Die	Loco	Anno
XXIX	R. S. Antonius à Carobio Provincialis. P. Dominicus subersio clericus. Pro. P. Amicus ex Weiskhofen Latus. P. Agidius Tolosotanus conc. conf. P. Vitus Lucernensis conc. conf. P. Hieron. Wyburgensis laicus. P. Vincentius Delémontanus conc. conf. P. Michael Angelus Schaffhusianus Sac. P. Felicianus Delém. C. A. P. S. Constantinus, freg. Defunct. H. Lucern.	altorfi --- 1624. conf. Halia --- 1628. Niderburgi --- 1631. Sutiaci --- 1632. Lucerna --- 1635. Wyburgi --- 1638. Vernaburgi --- 1638. Fraumfelda --- 1816. Romont --- 1817. Glof --- 1830.
XXX	P. Petrus ex Styria Sacerdos. P. Antonius Maria Maricenis conc. P. Grilius Noldoranicus conc. conf. P. Zacharius Lugensis conc. P. Fabianus Friburgensis conc. P. Constantius Stalensis laicus. P. Joachinus Lucernensis conc. conf. P. Manfuchus Delémontanus conc. conf. P. Petrus Appenzellensis conc. P. Leon Nepomucenus ex Gmnen. conc. conf. V. P. Antoninus urs. Superior.	Kleinfelda --- 1633. Stabiz --- 1634. Nardobada --- 1635. Bregartla --- 1638. Larsera --- 1638. Nara --- 1728. Appelsela --- 1748. Delémont --- 1755. Appenzella --- 1758. Romont, Antonij --- 1762. Lugens --- 1770.
XXXI	P. Amicus à Landibz laicus. P. Isaac Fugio Batensis conc. conf. P. Petrus Fugiens conc. conf. M. R. S. Philippus Appenzellensis conc. conf. infans. Sub. P. Caprianus Tolosotanus conc. P. Abel Wyburgensis laicus. R. S. Julius Lutera Weggers. Provincialis. P. Wincentius Buseris conc. conf. P. Ambrosius ex Battenberg conc. conf. P. Modestus Rapperschwilensis conc. conf. P. Norbertus Suteris conc. conf. P. Ferdinandus Leucensis Conf. M. V. P. Norbertus R. bat. Ep. g. Sub.	Lucerna --- 1599. Bade --- 1634. Niderburgi --- 1635. Wyburgi --- 1638. Sutiaci --- 1638. Stabiz --- 1638. Niderburgi --- 1638. Larsera --- 1638. Lucerna --- 1638. Lutera --- 1638. Bade --- 1835.



Obiere in Septembri			
Ex-Gremio V.V. Patrum e Fratrum			
Die.		LOCO.	Anno
IX	G. Petrus Agiensis conc. conf.	Sedum in Vallesia -	1644.
Ded. Ece	G. Benedictus Lucernensis conc. conf.	Rothenburgi. -	1658.
Conf:	G. Agniscus Lucernensis conc.	Bruntali. -	1674.
	G. Agniscus Balerno conc.	Cornari. -	1769.
	G. Mathias Bremgarten conc.	Orto in Thola Fluv. Subura.	1774.
	G. Augustinus Rultensis Exodif. et Guard.	Stans in Gallia	
	G. Alphonse Martiensis conc. Conf.	Luciani	1798.
	G. Beda Tugiensis Clericus -		

Abb. 13: Der 9. September mit Eintragung der in Stans 1798 niedergemetzelten Mitbrüder beim Franzosenüberfall, gebraucht bis 1848 (PAL Abt. Schriftgut-Bücher)

- P. Alphons Niederberger von Dallenwil, † 4. April 1771.
 Br. Bruno Fluri von Stans, † 16. Dezember 1771.
 Br. Innozenz Müller von Näfels GL, † 23. Januar 1772.
 P. Franz Xaver Fuchs von Rapperswil SG, † 8. Oktober 1773.
 Br. Mathias Keller von Basadingen, † 22. Dezember 1773.
 P. Johannes Hector Würner von Schwyz, † 8. März 1777.
 P. Eduard Steiner von Schwyz, † 8. Dezember 1777.
 Br. Probus von Hospithal von Arth, † 9. Dezember 1777.
 P. Leonard Trachsler von Stans, † 9. Dezember 1778.
 P. Sylverius Rohrer von Sachseln, † 3. Juli 1782.
 P. Cölestin Rengger von Stans, † 1. Juni 1783.
 P. Ubald Lussi von Stans, † 7. Dezember 1783.
 P. Evarist Käslin von Stans, † 2. Mai 1785.
 P. Venanz von Matt von Stans, † 18. März 1786.
 P. Matthäus Achermann von Stans, † 27. April 1788.
 P. Georg Weber von Arth, † 18. Januar 1793.
 P. Franz Maria Bessler von Altdorf, † 10. August 1794.
 P. Augustin von Reding von Schwyz, † 9. September 1798.³⁵

³⁵ Beim Franzosenüberfall in Stans auf der Treppe zur Klosterkirche erschossen und massakriert; vgl. Christian Schweizer, *Treu zu Gott und Vaterland. Die Kapuziner und der 9. September, in: Nidwalden 1798. Geschichte und Überlieferung*, Stans 1998, 205.

P. Ildephons Zelger von Stans, † 9. September 1798.³⁶
 Kleriker-Fr. Beda Zürcher von Menzingen, † 9. September 1798.³⁷
 P. Remigius Kaiser von Stans, † 16. April 1803.
 P. Cyrill Oggier von Albinen VS, † 4. September 1803.
 P. Octavius Schlatt von Schwyz, † 29. November 1811.
 P. Marzell Baggenstos von Gersau, † 18. September 1818.
 Guardian P. Julian Gehrig von Wassen, † 29. Juli 1820.
 P. Joseph Maria Kaiser von Stans, † 8. September 1828.
 Br. Sebastian Bleichmann von Hitzkirch, † 20. Juni 1831.
 Guardian P. Bonaventura Infanger von Engelberg, † 9. April 1837.
 P. Felix Lachat von Les Rangiers, † 18. Februar 1844.
 P. Prosper von Matt von Stans, † 23. Januar 1845.³⁸
 P. Raphael Danioth von Andermatt, † 29. Januar 1847.
 P. Nazar Birchler von Einsiedeln, † 13. September 1851.
 Br. Bernard Ineichen von Emmen, † 26. Januar 1854.
 P. Venanz Gut von Mauensee, † 29. August 1863.
 P. Albin Fischbach von Villmergen, † 21. März 1864.

4.2. Die Bestatteten auf dem ersten Friedhof 1868-1905

Über diesem Friedhof wurde 1907 die Fidelis-Kapelle als Anbau zum Äusseren Chor errichtet.

P. Angelus Greter von Ebikon, † 6. April 1868.
 P. Heinrich Kappeler von Sursee, † 25. März 1871.
 Provinzialminister P. Benjamin Birchler von Einsiedeln, † 1873.³⁹
 P. Damasus Wyrsh von Buochs, † 14. September 1874.
 Br. Meinrad Studer von Wolfwil, † 8. August 1876.
 Br. Viktor Käser von Obererlinsbach, † 7. Juli 1877.
 P. Maximus Kamber von Hägendorf, † 31. Januar 1880.
 P. Philipp Sutter von Muotathal, † 26. Juni 1905.

36 Als Feldkaplan beim Franzosenüberfall auf dem Schlachtfeld Drachenried erschossen und massakriert; vgl. Schweizer, *Treu zu Gott und Vaterland*, 204.

37 Während des Betens in der Zelle des Kapuzinerklosters beim Franzosenüberfall erschossen; vgl. Schweizer, *Treu zu Gott und Vaterland*, 205.

38 Er hinterließ einen Erlebnisbericht über das Gemetzel im Kloster Stans während des Franzosenüberfalls in Nidwalden; siehe Schweizer, *Treu zu Gott und Vaterland*, 204f.

39 Der Provinzialminister verstarb inmitten seiner Visitation im Kloster Stans. Vgl. *Helvetia Sacra* (= HS) V/2 (*Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz*), Bern 1974, 99.

4.3. Die Bestatteten auf dem zweiten Friedhof 1907-1955

- P. Remigius Trachsler von Stans, † 16. Mai 1908.
Br. Hermann Pfammatter von Mund, † 2. März 1913.⁴⁰
P. Theophil Kaufmann von Winikon, † 30. Dezember 1914.⁴¹
P. Alois Wind von Kaiserstuhl, † 5. August 1915.⁴²
P. Albin Latscha von Laupersdorf, † 21. Februar 1922.⁴³
Kleriker-Fr. Nazar Granwehr von Gaiserwald, † 6. März 1925.⁴⁴
Br. Guido Kellenberger von Appenzell, † 14. November 1927.⁴⁵
Br. Justinian Stöckli von Hermetschwil, † 8. Januar 1929.⁴⁶

4.4. Grablege in der Fideliskapelle

- Bischof Gabriel Zelger von Stans, † 20. August 1934.⁴⁷

4.5. Die Bestatteten auf dem zweiten Friedhof (Fortsetzung)

- P. Benno Durrer von Dallenwil, † 23. Februar 1935.⁴⁸
Br. Columban Eichmann von Ernetschwil, † 11. Oktober 1935.⁴⁹
P. Christophe Favre von Savièse, † 17. Oktober 1935.⁵⁰
P. Cherubin Vogel von Menznau, † 17. Oktober 1935.⁵¹

40 Nekrolog in: *Fidelis* 1 (1909/1913), 239.

41 Nekrolog in: *Fidelis* 3 (1914/1915), 178.

42 Nekrolog in: *Fidelis* 4 (1915/1916), 74.

43 Nekrolog in: *Fidelis* 10 (1923), 142.

44 Nekrolog in: *Fidelis* 12 (1925), 87.

45 Nekrolog in: *Fidelis* 14 (1927), 187.

46 Nekrolog in: *Fidelis* 16 (1929), 56.

47 Nekrolog in: *Fidelis* 21 (1934), 249.

48 Er schrieb sich regelmässig «P. Benno von Stans» (vgl. PAL Sch 2387.7.1), getauft auf Arnold und aufgewachsen im Niederdorf von Stans, im sogenannten Gräbli (Gehöft), darum bei den Nidwaldnern als «Gräbli-Noldi» geläufig. Vgl. auch HS V/2, 109. Nekrolog in: *Fidelis* 22 (1935), 105.

49 Nekrolog in: *Fidelis* 22 (1935), 245.

50 Nekrolog in: *Fidelis* 23 (1936), 63.

51 Nekrolog in: *Fidelis* 23 (1936), 60.



Abb. 14: Gedenktafel für Bischof Gabriel Zelger († 1934), angebracht 1938 in der Fideliskapelle auf der Epistel-seite des Altarraumes der Kapuzinerkirche (Ikonotheek PAL FA IV)

- P. Caecilian Koller von Bronschofen, † 2. Dezember 1937.⁵²
 P. Paulin Brändli von Berg im Thurgau, † 11. Dezember 1940.⁵³
 P. Anselm Niederberger von Dallenwil, † 27. Januar 1941.⁵⁴
 P. Columban Zwysig von Isenthal, † 27. September 1942.⁵⁵
 Br. Albin Kaiser von Gams, † 3. März 1943.⁵⁶
 P. Adelhelm Jann von Stans, † 30. Dezember 1945.⁵⁷

52 Nekrolog in: *Fidelis* 25 (1938), 18.

53 Nekrolog in: *Fidelis* 28 (1941), 53.

54 Nekrolog in: *Fidelis* 28 (1941), 62.

55 Nekrolog in: *Fidelis* 29 (1942), 205.

56 Nekrolog in: *Fidelis* 30 (1943), 130.

57 Nekrolog in: *Fidelis* 33 (1946), 67.

- P. Alfred Benz von Montlingen, † 21. August 1948.⁵⁸
P. Aurelian Roshard von Rapperswil, † 11. November 1949.⁵⁹
P. Hildebrand Kunz von Wiesen, † 13. Mai 1950.⁶⁰
Br. Raymund Riedener von Untereggen, † 2. August 1950.⁶¹
P. Ewald Holenstein von Bütschwil, † 17. Juni 1951.⁶²
P. Agatho Locher von Sargans, † 28. Mai 1953.⁶³
P. Edwin Sträße von Lütisburg, † 11. November 1955.⁶⁴

4.6. Die Bestatteten auf dem zweiten Friedhof seit Erneuerung 1956

- P. Crispin Moser von Appenzell, † 6. Juni 1956.⁶⁵

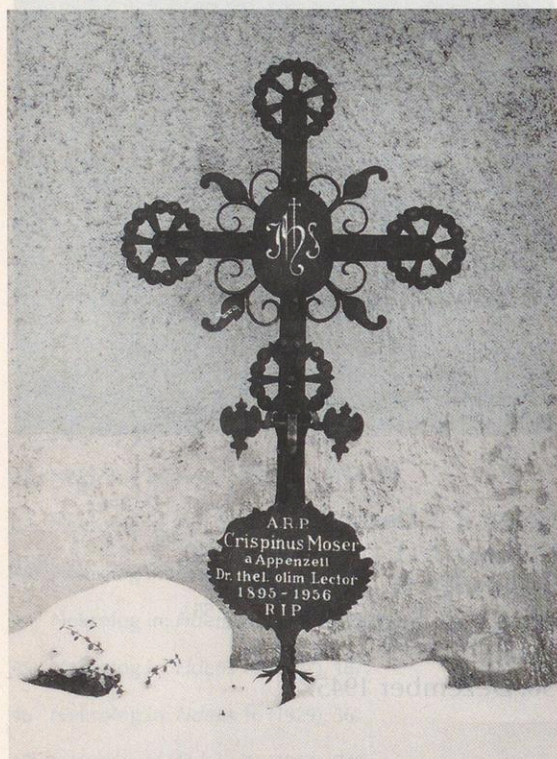


Abb. 15: Das Grab von P. Crispin Moser von Appenzell (Bild: Adelhelm Bünter OFMCap, PAL ACap Stans)

- 58 Nekrolog in: *Fidelis* 36 (1949), 13.
59 Nekrolog in: *Fidelis* 37 (1950), 19.
60 Nekrolog in: *Fidelis* 37 (1950), 131.
61 Nekrolog in: *Fidelis* 37 (1950), 172.
62 Nekrolog in: *Fidelis* 38 (1951), 191.
63 Nekrolog in: *Fidelis* 41 (1954), 74.
64 Nekrolog in: *Fidelis* 43 (1956), 79.
65 Nekrolog in: *Fidelis* 43 (1956), 226.

P. Wolfgang Feurer von Romoos, † 18. Mai 1959.⁶⁶
 Kleriker-Fr. Gebhard Regli von Andermatt, † 24. Juni 1962.⁶⁷
 Br. Friedrich Reich von Sennwald, † 24. September 1962.⁶⁸
 P. Leutfrid Signer von Appenzell, † 6. Mai 1963.⁶⁹

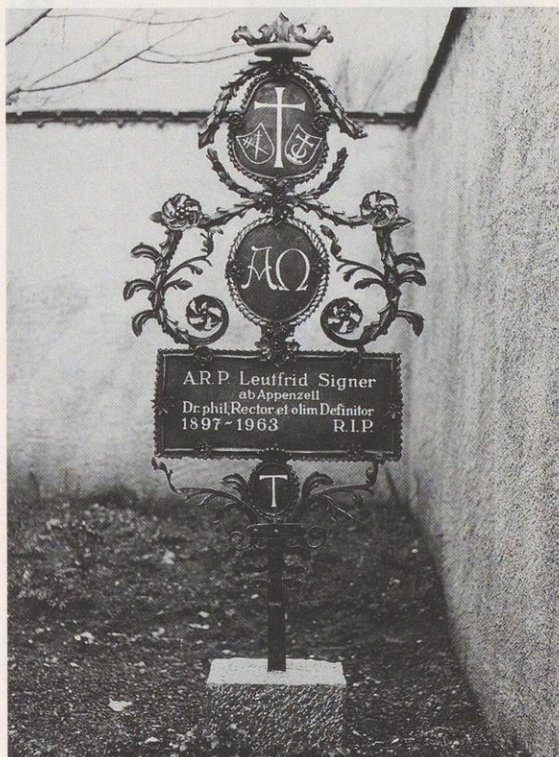


Abb. 16: Das Grab von P. Leutfrid Signer von Appenzell (Bild: Adelhelm Bünter OFM Cap, PAL ACap Stans), heute das Grab von P. Reinhard Peter.

P. Cyrill Ruffieux von Plasselb, † 2. Mai 1964.⁷⁰
 P. Adrian Kunz von Wiesen, † 2. Januar 1972.⁷¹
 P. Erwin Frei von Silenen, † 10. Februar 1972.⁷²
 Br. Heinrich Conrad von Auw, † 1. November 1972.⁷³

66 Nekrolog in: *Fidelis* 46 (1959), 220.

67 Nekrolog in: *Fidelis* 49 (1962), 200.

68 Nekrolog in: *Fidelis* 50 (1963), 75.

69 Nekrolog in: *Fidelis* 51 (1964), 33.

70 Nekrolog in: *Fidelis* 52 (1965), 74.

71 Nekrolog in: *Fidelis* 59 (1972), 140.

72 Nekrolog in: *Fidelis* 61 (1974), 228.

73 Nekrolog in: *Fidelis* 60 (1973), 86.

P. Theophil Graf von St. Gallen, † 24. April 1975.⁷⁴

P. Dietmar Brandenburg von Zug, † 23. Juni 1975.⁷⁵

P. Kuno Amstutz von Engelberg, † 15. Dezember 1977.⁷⁶

P. Alexander Bachmann von Winikon, † 27. August 1978.⁷⁷

Br. Lorenz Heuberger von Rickenbach im Thurgau, † 15. Mai 1979.⁷⁸

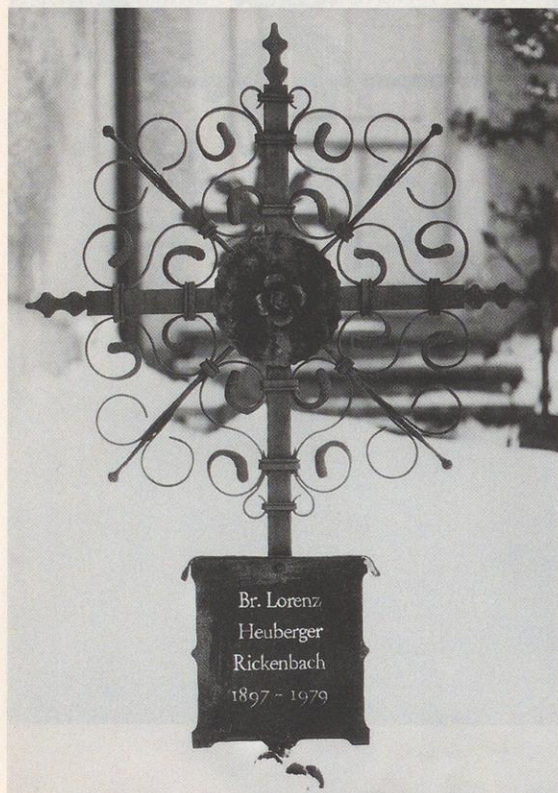


Abb. 17: Das Grab von Br. Lorenz Heuberger von Rickenbach TG (Bild: Adelhelm Bünter OFMCap, PAL ACap Stans)

Br. Patriz Wey von Gunzwil, † 5. Juli 1979.⁷⁹

P. Burkhard Mathis von Wolfenschiessen, † 16. Juni 1980.⁸⁰

74 Nekrolog in: *Fidelis* 64 (1977), 45.

75 Nekrolog in: *Fidelis* 63 (1976), 133.

76 Nekrolog in: *Fidelis* 65 (1978), 92.

77 Nekrolog in: *Fidelis* 65 (1978), 230.

78 Nekrolog in: *Fidelis* 66 (1979), 190.

79 Nekrolog in: *Fidelis* 66 (1979), 367.

80 Nekrolog in: *Fidelis* 67 (1980), 175.

Br. August Rothlin von Siebnen, † 20. Dezember 1982.⁸¹

P. Michelangelus Abegg von Zürich, † 2. März 1983.⁸²

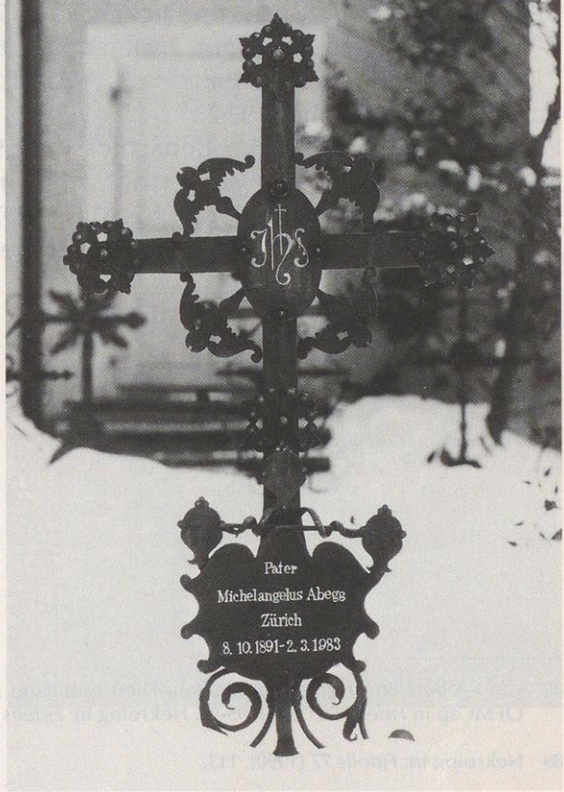


Abb. 18: Das Grab von P. Michelangelus Abegg von Zürich (Bild: Adelhelm Bünter OFMCap, PAL ACap Stans)

P. Josef Alois Bucher von Hasle, † 15. Juni 1983.⁸³

P. Honorius Petermann von Root, † 30. Juli 1984.⁸⁴

P. Kleophas Schweizer von Berg im Thurgau, † 4. September 1984.⁸⁵

P. Konradin Niederberger von Dallenwil, † 26. Januar 1986.⁸⁶

P. Isaias Duss von Romoos, † 5. Februar 1988.⁸⁷

⁸¹ Nekrolog in: *Fidelis* 70 (1983), 123.

⁸² Nekrolog in: *Fidelis* 70 (1983), 295.

⁸³ Nekrolog in: *Fidelis* 70 (1983), 236.

⁸⁴ Nekrolog in: *Fidelis* 72 (1985), 41.

⁸⁵ Nekrolog in: *Fidelis* 71 (1984), 267.

⁸⁶ Nekrolog in: *Fidelis* 73 (1986), 96.

⁸⁷ Nekrolog in: *Fidelis* 75 (1988), 116.

- Klosterdiener Albert Borer, † 19. Februar 1990.⁸⁸
Br. Rufin Rieser von Wuppenau, 28. März 1990.⁸⁹
P. Camillus Meier von Mellingen, † 14. Juli 1990.⁹⁰
P. Joachim Koller von Oberbüren u. Gossau SG, † 16. April 1991.⁹¹
Br. Remigius Achermann von Beckenried, † 7. Mai 1991.⁹²
P. Walter Abegg von Lungern, † 11. Januar 1992.⁹³
P. Reinhard Peter von Sargans, † 27. August 1993.⁹⁴ P. Florentin Koller von Sursee, † 3. November 1994.⁹⁵
P. Adelhelm Bünter von Wolfenschiessen, † 9. September 1995.⁹⁶
Br. Siegfried Dobler von Winterthur, † 17. Januar 1997.⁹⁷
Br. Augustin Durrer von Kerns, † 2. März 1997.⁹⁸
P. Salvian Füg von Günsberg, † 9. November 1997.⁹⁹

-
- 88 Über Albert Borer zu seinem 50-Jahr-Dienstjubiläum siehe Beitrag von Maurin Oberholzer OFMCap in *Fidelis* 58 (1971), 95-96. Nekrolog in: *Fidelis* 77 (1990), 80.
- 89 Nekrolog in: *Fidelis* 77 (1990), 113.
- 90 Nekrolog in: *Fidelis* 77 (1990), 117.
- 91 Nekrolog in: *Fidelis* 78 (1991), 72.
- 92 Nekrolog in: *Fidelis* 78 (1991), 77.
- 93 Kremiert. Nekrolog in: *Fidelis* 79 (1992), 38.
- 94 Nekrolog in: *Fidelis* 81 (1994), 43.
- 95 Nekrolog in: *Fidelis* 82 (1995), 66.
- 96 Kremiert. Auf dem Grabschild steht *P. Adelhelm Bünter von Büren*. Nekrolog in: *Fidelis* 83 (1998), 12.
- 97 Nekrolog in: *Fidelis* 83 (1998), 46.
- 98 Nekrolog in: *Fidelis* 83 (1998), 52.
- 99 Nekrolog in: *Fidelis* 83 (1998), 89.

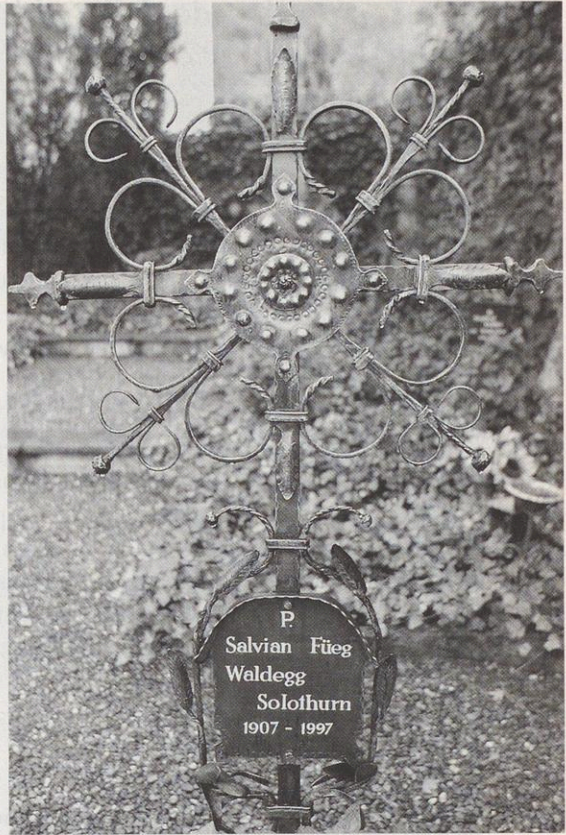


Abb. 19: Das Grabkreuz von P. Salvian Füeg, dem zuletzt in Stans bestatteten Kapuziner (Bild: Urs Flüeler)